

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Neunter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 69. Ratibor, den 28. August 1819.

Schiffbruch des Schiffes Fortuna an der englischen Küste.

Das Schiff Fortuna, geführt von dem noch sehr jungen Capitän E—, der seine erste Reise als solcher machte, verließ gegen das Ende des Monats Juny dieses Jahres den Hafen von Hamburg, um Passagiere und Ladung nach der Havannah zu bringen. Nachdem es vier Tage in See gewesen war, bemerkte der Steuermann in der Nacht, daß das Schiff nicht richtig gehe (man war im Canal), und mit den Worten: „Herr Capitän, es ist nicht gut mit uns, ich fürchte, daß wir uns der Küste allzusehr genähert haben," — tritt er in die Cajüte desselben. Dieser eilt auf's Verdeck; da er aber in einiger Entfernung in der See einen hellen Feuerschein bemerkt, sagte er: „Ei was sprichst du da ist ja der Leuchtthurm! wir sind richtig." — In der That waren es aber Fischer an der englischen Küste, die, um nicht übersegelt zu werden, stets ein helles Feuer bei Nacht anmachen. — Kaum hat er die Worte geendet, so bekömmt das Schiff einen so furchtbaren Stoß, daß es im Augenblick in vier Theile zerberstet, und zu eben so vielen kaum zusammenhängenden Trümmern wird. Jetzt schreit Capitän E—: „Herr Gott! wir sind verloren! Jeder rette sich, so gut er kann!" — Um

das Unglück zu vermehren, erhebt sich jetzt ein Sturm, und schäumend brechen sich tosende Wellen am Felsenriff, der das Schiff zertrümmert hat; diese stürzen, indem sie zurückprallen, mit doppelter Gewalt auf das Wrak und reißen im Nu den größten Theil der Mannschaft vom Verdeck in die See. Man versucht es die beiden Boote, das große und kleine, loszumachen, kann aber in der Verwirrung die Knoten nicht lösen; ein Matrose ergreift das scharfe Zimmermanns-Beil und ruft einem andern zu: „Halte das Tau straff!" — der Unglückliche gehorcht dem Befehl, und im Nu liegt sein Arm mit dem abgehauenen Boots-Tau am Boden. In der Angst und Eile hat der Hauende nicht zugesehn, wohin er das Beil richtet, und so seinem unglücklichen Gefährten den Arm mit weggenommen. Der Sohn eines Altonaer verdienstvollen Apothekers, Hr. Maas, vergißt in diesem Augenblicke ganz die eigene Gefahr, und sich erinnernd, daß er in einem Schranke in seinem Koye einen vollständigen Apparat zum Verbande hat, läßt er sich an einem Stricke in den ganz mit Wasser angefüllten Schiffsraum hinab, um so viel als mög[lich] zur Rettung des Verwundeten zu versuchen. Dieser junge Mann war aus Neigung zum Seewesen, und wider den Wunsch seiner trauernden Eltern, zur See als überzähliger Matrose gegangen, um seinen Tod in den Fluthen zu finden! — Er fand im Schiffsraume glücklich den Schrank, nahm das Benöthigte heraus, und kehrte zu dem Verwundeten zurück, den er verbindet; kaum aber ist dies Liebeswerk geschehen, so reißt eine Welle den Unglücklichen ihm von der Seite in den Schlund des Meeres hinab!

Auf einem andern Theile des Schiffwraks stellt sich ein unendlich rührendes Schauspiel dar. — Ein junger, erst seit einem Jahre verheiratheter Schwede mit seiner jungen und schönen Gattin, die ihm vor kurzem das erste Kind geboren hat, bietet Geld über Geld, ja sein ganzes Vermögen endlich aus, wenn man ihm Frau und Kind rettete. Vergebens! Jeder ist mit der eignen Rettung beschäftigt und denkt nicht an den Gewinn von Reichthümern, sondern nur an Erhaltung des eignen Lebens. Endlich erblickt ein Biedermann, der Untersteuermann, die stets dringender werdende Gefahr dieser Unglücklichen, und er beschließt, sein Möglichstes zur Rettung der Frau und des Kindes zu thun. Er dringt bis zu ihr durch und stürzt sich, — in der Hoffnung, durch Schwimmen das beladene und fortsegelnde kleine Boot noch zu erreichen, — mit ihr in's schäumende Meer. Er reicht ihr die Hand — schon ist das Kind ihren schwachen Armen entrissen — (man fand es nachher an der englischen Küste) und sucht sie fortzubringen; aber es verhindert ihn am

Schwimmen, als er ihr die Hand reicht, und er fordert sie auf, seinen Fuß zu ergreifen; sie thut es, hat aber nicht so viel Kraft, sich zu halten und beginnt zu sinken. Er sieht dieß und ergreift sie noch bei ihren langen Haaren, die er um seine Hand schlingt. Alle seine Bemühung, durch Schwimmen das kleine Boot mit ihr zu erreichen, ist vergebens; er beschließt dann, sie an das Schiff zu dem unglücklichen Gatten zurück zu bringen, der, Zeuge seiner vergeblichen Bemühung, sich am großen Maste noch hält. In dem Augenblick, da er sich dem Schiffe nähert, hat man das große Boot losgemacht, und läßt dieses in's Meer hinab; die beklagenswürdige Schwedin wird zwischen dieses und das Schiff gekeilt — und zerkwetscht. Der nächste Augenblick reißt auch ihren Gatten in die Fluth hinab. O warum nicht um einige wenige Minuten früher, ehe er das Ungeheuere sehen mußte!

Die Mannschaft im kleinen Boote verschwindet bald auch — die Wellen stürzen es um, und nach einer halben Stunde sind nur noch der Capitän, Untersteuermann und Schiffszimmermann, so wie der junge Maas übrig. Die drei ersten ergreifen das losgerissene Vordertheil des Schiffes und werden an einige über die Meeresfläche hervorragende Felsen getrieben, die sie ergreifen und glücklich erklimmen, während Maas auf einer andern Trümmer drei Tage und Nächte vor ihren Augen herumtreibt und sich nicht retten kann. Endlich erliegen seine Kräfte, und eine halbe Stunde vorher, ehe jene von der englischen Küste aus, gerettet werden, sinkt er in's Meer.

Die drei Geretteten sind, von Hunger, Angst und Anstrengung abgezehrt, in Hamburg angelangt. Mir scheint ihr Loos, nach den erlebten Schrecknissen, nicht minder beweinenswürdig, als das ihrer verunglückten Gefährten!

— e —.

Bekanntmachung.

Fast jeden Jahrmarkt wird die Anzahl der Feilhabenden größer, und nothwendigerweise vermehren sich dann auch die Buden. Die Zahl der letztern ist bereits so sehr angewachsen, daß der Große-Markt solche kaum faßen kann, wenigstens ist der Raum dadurch so beschränkt, daß es polizeilich unstatthaft ist, die sämmtlichen Buden noch ferner nur auf dem Großen-Markte zu belaßen. Es ist daher für nothwendig erachtet, eine Aenderung zu treffen, und in dieser Rücksicht beschloßen werden, den Neumarkt zu Jahrmarkts-Zeiten mit zu benutzen.

Von dem bevorstehenden Jahrmarkte an, welcher den 3ten d. Mts. abgehalten wird, werden daher die Buden getheilt, und zwar so:

daß alle diejenigen, worin Schnitt- und Gallanterie-Waaren feil gebothen werden, auf dem Neumarkte aufgestellt werden; die übrigen hingegen bleiben auf dem Großen-Markte wie vor, nur

wird in Hinsicht der Stellung derselben, eine zweckmäßige Aenderung getroffen.

Die Töpferwaaren bleiben unverändert auf dem Neumarkte am Malzhause.

Dieses wird dem Publico und resp. den Marktziehern hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Ratibor den 22. August 1819.

Der Magistrat.

Anzeige.

Ich bin gesonnen mein am Oderthore sub No. 21 belegenes Haus, aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich in diesem Hause zwei Stuben: Eine vorn- und die Andere hintenaus, nebst einem Gewölbe und Keller. Außer einem geräumigen Hofraum, befindet sich zugleich dabei ein Obstgarten mit guten Bäumen besetzt. Kauflustige belieben sich bei mir des baldigsten zu melden, wo sie das Nähere erfahren können.

Ratibor den 25. August 1819.

Stißkal,
Schuhmachermeister.

Anzeige.

Die in No. 62, 63 u. 64 dieses Blattes angezeigten Wagen (wovon jedoch der zweispännige bereits verkauft ist) können Kauflustige hier in Ratibor in Augenschein nehmen, und den genauesten Preis zugleich erfahren durch die

Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Ratibor den 17. August 1819.

Auctions-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird im Auftrage Eines Königl. Hochpreißlichen Oberlandes-Gerichts von Oberschlesien

am 30. August d. J. Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Tagen auf dem Seßions-Hause des Oberlandes-Gerichts hierselbst:

Spinde und Tische von Mahagoni-Holz, einen großen Mahlkasten von Mahagoni-Holz mit Mahl-Apparat und Farben, Rohr-Stühle von Mahagoni- und Birkenholz, einen Kleider- und Wäsch-Secretair von Mahagoni-Holz, einen großen Spiegel mit Mahagoni-Rahm, Coffres, einen Leiter-Wagen, Schlitten, Schreibspind, eisernen Waage-Balken, 38 große und kleine Oehlgemählde mit Rahm, Kleidungs-Stükke, einige Centner Stärke, und eine Bibliothek von 157 Bänden schönwißenschaftlichen und lehrreichen Inhalts, nebst einigen Landcharten und 1 Copier-Maschine

gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen, wozu die Kauflustigen hierdurch eingeladen werden.

Ratibor den 9. August 1819.

Wocke.

Anzeige.

Es wird zu Michaely a. c. ein Logis von zwey bis drey Zimmern für zwey unverheurathete Männer verlangt. Man beliebe die diesfällige Nachweisung der Redaktion zukommen zu lassen.

Ratibor den 22. August 1819.

(Hiezu eine Beylage.)

Beylage zu No. 69 des Oberschlesischen Anzeigers vom 28. August 1819.

Anzeige.

Ein Hinter-Haus auf der langen Gaße, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alcoven und einer Küche, ist zu Michaely d. J. zu vermiethen, und das Nähere bey der Redaction des Oberschl. Anzeigers zu erfahren.

Ratibor den 24. Aug. 1819.

Auctions-Avertissement.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden den 7ten September c. früh um 8 Uhr auf der Czernitzer Alaunhütte in der Behausung des Hrn. C. F. Steinitz nachstehende Sachen gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbiethenden verkauft: 5 und ein halber Eimer Spiritus, 8 Flaschen sehr starker Spiritus, 100 Flaschen Köllner Wasser, verschiedenes Haus-Geräthe, Meubels, Tische, Stühle, Secretair, Commode, Schranken, Coffres, Porzellain, Steingut, Glas-Werk, etliche 100 Flaschen, eiserne Oefen und glasirte Töpfe, eiserne Ofen-Platten, ein meßingner und ein kupferner Waschkessel, und verschiedene andere Eisen-Waaren zum Haus-Gebrauch, 7 und ein halbes Pfund Indigo und sonstige gute Farben, 1 Pfund Cochenille-Roth, einige Centner Mahagoni-Fourniere, eine Parthie Fenster-Glas, 10 Flaschen Beitze und Politur, zwei Säulen von weißem Moirée, eine Quantität Meßing-Bronze, eine Kiste Pariser Masse bestehend in verschiedenen Figuren zu Meubels-Verzierungen. Ferner an Tischler-Handwerkszeug: 6 Hobelbänke nebst Zubehör, 8 Doppel-Rauh-Bänke, 8 Doppelhobel, 7 Stück Schlichthobel, 9 Stück Schropphobel, 11 Stück Köhlhobel, 6 Oerter-Sägen, 7 Schließsägen, 6 Dutzend Schraubzwingen, Schraub-Knechte, Leim-Pfannen, Stemmeisen, Schnitzer, Feilen, ein eiserner Schraubstock, ein Schleifstein nebst Kasten, eine Quantität Spanisches Rohr, zwei Fournier-Schneide-Böcke, eine Stärk-Maschiene, eine Handmühle zu verschiedenem Gebrauch nebst Zubehör, eine Anzahl Bohlen- und Spünde-Bretter von Kirschbaum und andern harten Holz-Arten, und allerhand andere Sachen — wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ratibor den 14. August 1819.

Das Gerichts-Amt des Gutes Czernitz.

Stanjek,
Justitiarius.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Markte mit seinem Tuch- und Casimir-Laager von inn- und ausländischem Fabrikate; derselbe verspricht billige Preise und die reellste Bedienung.

Bernhard Frank
aus Leobschütz.

Avertissement wegen Verpachtung des Martin Schmallschen Kretscham zu Colonowska bei Groß-Stanisch.

Von Seiten des hiesigen Gerichts-Amts wird hiermit bekannt gemacht, daß der zu Colonowska (auch Stanischer hohen Ofen genannt) belegene, den Werkmeister Schmallschen Erben zugehörige Kretscham, nebst Ackerstücken, vom 1. October a. c. an, auf drei nach einander folgende Jahre an den Meistbiethenden verpachtet werden soll.

Der Licitations-Termin ist auf den 9ten September a. c. Vormittags um 10 Uhr in loco Colonowska festgesetzt; wozu zahlungsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Groß-Strehlitz den 12. August 1819.

Das hiesige Gerichts-Amt.

Anzeige.

Das diesjährige Obst des Schloßgartens zu Rudnik ist zu verpachten; Pachtlustige haben sich an den dortigen Wirthschafts-Beamten des baldigsten zu melden.

Rudnik den 20. August 1819.

Anzeige.

Es braucht Jemand einen Stall für zwey Pferde nebst Heu- und Stroh-Gelaß, so wie auch eine Wagen-Remiese, innerhalb der Stadt; wer dieses zu vermiethen hat, beliebe es der Redaktion des Oberschles. Anzeigers anzuzeigen.

Ratibor den 21. August 1819.

Anzeige.

Auf der Reise von Pleß nach Sohrau ist ein rothseidner Regenschirm mit bunter Kante, eine Reitpeitsche, und ein Stock mit einem braunen Knopf worin eine elfenbeinene Platte sich befand, verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht diese Sachen an den Gastwirth Herrn Jäschke in Pleß gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 21. August 1819.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 5 sgl. —
„	Kaiserl. ditto	3 rtl. 4 sgl. —
„	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	110 rtl. 12 ggr.
„	Pfandbr. v. 1000 rtl.	107 rtl. 12 ggr.
„	ditto 500 „	107 rtl. 16 ggr.
„	ditto 100 „	— rtl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlds. Sch.	— rtl. — ggr.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Courant.

Datum.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 26. August 1819.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.
Besser	2	2	10	1	7	9	1	—	10	—	27	5	—	—	—
Mittel	1	27	2	1	4	3	—	28	7	—	22	10	—	—	—

Die Insertions-Gebühren betragen 8 D'r. Cour. pro Spalten-Zeile.